
Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 23. Juni 2014, 19.00 Uhr – 20.25 Uhr
Sitzungsort	Sitzungssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4
Teilnehmende	29 Mitglieder des Gemeinderats und der Stadtrat, Heinz Kundert, Stadtschreiber, Esther Ramirez, Ratssekretärin (Protokoll), Simona Truttmann, Ratssekretärin-Stv. (Protokoll) und Paul Bossert, Ratsweibel
Entschuldigte	Hanspeter Andreoli (Ferien), Monika Greter (Ferien), Andreas Gut (Militär), Nadia Schüpbach (Ferien), Adrian Stocker (private Gründe), Daniel Tanner (private Gründe)

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Abnahme der Rechnung der Politischen Gemeinde für das Jahr 2013
3. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2013
4. Ersatzwahl eines Delegierten und eines Ersatzdelegierten in den Zweckverband See-
wasserwerk Hirsacker-Appital für die Amtsdauer 2014-2018
5. Offene Wahl der 3 Delegierten in den Zweckverband Soziales Netzwerk Horgen für
die Amtsdauer 2014-2018
6. Offene Wahl der 110 Mitglieder des Wahlbüros für die Amtsdauer 2014-2018
7. Interpellation der SP-Fraktion, vom 17. Januar 2014, überwiesen am 10. Februar
2014, betreffend soziale Beschaffung und Gemeinde-Ranking von Solidarsuisse; Be-
antwortung

Die Traktandenlisten wurde rechtzeitig in der ZSZ amtlich publiziert.

Auf Anfrage gibt es keine Einwände gegen die Traktandenliste.

1. Mitteilungen

Gemeinderatspräsident Hansjörg Schmid bittet vor allem die langjährigen Mitglieder des Rats für den nächsten Sitzplan des Gemeinderats, neue Fotos einzureichen. Ganz aktuell seien leider nicht mehr alle.

1.1 Eingänge

- Beantwortung der Schriftlichen Anfrage der CVP-Fraktion, vom 13. November 2013, betreffend Einrichtung eines „Family App“
- Einladung zur GR-Sitzung vom 23. Juni 2014
- Bericht und Antrag zur Rechnung 2013 sowie zum Geschäftsbericht 2013
- Liste neue Wahlbüromitglieder
- Sitzungstermine 2015

1.2 Überweisungen

Die Weisung 1, vom 19. Mai 2014, betreffend Volksinitiative „Ja zum offenen Gerbeplatz“ wurde zur Vorberatung an die Raumplanungskommission überwiesen.

10.06

3. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2013

Gemäss Art. 25 Abs. 2 Geschäftsreglement GR entfällt die Eintretensdebatte.

Detailberatung:

Präsidentin der GRPK Christina Zurfluh Fraefel, teil mit, dass es den meisten EU-Ländern auch 2013 nicht gelungen sei, die wirtschaftliche Lage zu verbessern, Arbeitsplätze zu schaffen und ein Wachstum zu erzielen. So sei für viele die Schweiz das verheissungsvolle Land und sie hoffen, hier ihr Glück zu finden. So seien jährlich mehrere Zehntausende eingewandert und der Platz werde langsam aber sicher eng. In Wädenswil sei der Platz ebenfalls eng geworden und so seien bestimmte Wohnungen oder Gewerbebezonen Mangelware. Leider seien grössere Arbeitgeber von Wädenswil weggezogen, einige Gewerbetreibende hätten das Handtuch geworfen und so habe Wädenswil wichtige Arbeitsplätze verloren. Gesamtschweizerisch allerdings sei der Wirtschaftsmotor auch im letzten Jahr gut gelaufen, wie immer auch dank der vielen KMU, welche das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden.

Wie bereits vor einem Jahr erwähnt, komme auch weiterhin ein „Mehr“ von Anforderungen, Aufgaben und Investitionen auf Wädenswil zu und umso wichtiger sei es, dass man dafür gut aufgestellt und vorbereitet sei. Auch in der neuen GRPK-Zusammensetzung seien sie wieder mit einer grossen Fülle von Aufgaben konfrontiert und das „Mehr“ wolle bewältigt werden. Nebst dem „Mehr“ an Investitionen, welche sie zum Teil schon kennen würden, brauche es auf der anderen Seite ein „Mehr“ an Kosten- und Budgetdisziplin. Das haben sie im vergangenen Jahr in einigen Bereiche feststellen können und sie hoffen, dass das so von den Abteilungen weiter geführt werde. Auch der Stadtrat sei mit seinen Kreditbeschlüssen ausserhalb des Voranschlags gefordert.

Im Jahr 2013 seien einige Inputs von ihnen aufgenommen, erste Schritte eingeleitet, Ideen umgesetzt oder auch Pflöcke eingeschlagen worden. So seien sie zum Beispiel mit der neuen externen Revisionsstelle sehr zufrieden, habe sie doch einen äusserst kompetenten Eindruck hinterlassen. So könne man nun mit einem Überschuss von CHF 12 Mio. auf das

Jahr 2013 zurückschauen, anstelle des budgetierten Defizits von CHF 4.0 Mio. Weit daneben budgetiert, aber schlussendlich doch erfreulich. Zu danken dafür sei allen verantwortlichen Personen, welche zu diesem Ergebnis beigetragen hätten. Einerseits Alt-Stadtrat Finanzen Paul Rota, dem neuen Stadtrat Finanzen Peter Schuppli, dem Leiter Finanzen Ralph Ruoss und allen Abteilungsleitern, die für die Einhaltung der Budgets verantwortlich seien. Auch dem Steuersekretär, und allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung. Nicht zu vergessen sei auch ein Dank an die pflichtbewussten Steuerzahler. Vom 12. bis 16. Mai 2014 habe die GRPK die Besuchswoche und damit die finanzpolitische Prüfung der verschiedenen Verwaltungsabteilungen durchgeführt. An dieser Stelle gehe ein Dank an alle involvierten Personen.

Die neue externe Revisionsstelle BDO habe die finanztechnische Prüfung der Rechnung 2013 vorgenommen und empfehle mit Schreiben vom 11. April 2014 diese zu genehmigen. Eine Subkommission der GRPK habe an zwei Besprechungen mit der BDO und der Stadt teilgenommen und die beanstandeten Punkte sowie die dazu bereits eingeleiteten Korrekturmassnahmen zur Kenntnis genommen. Die GRPK begrüsse die kurze Reaktionszeit der Stadt in dieser Angelegenheit.

Dann hätten sie noch ein paar offene Punkte mit etwas längerer Reaktionszeit aus der letzten Legislatur:

1. Weiteres Vorgehen zur Nach-NPM; neu FLAG-Ära
2. Eine Sicherstellung zur laufenden Überprüfung und Anpassung von sinnvollen und messbaren FLAG-Indikatoren
3. Abteilungsübergreifendes Controlling

Die GRPK habe im vorletzten Bericht darauf hingewiesen, dass die wichtigsten Indikatoren und die damit verbundene Zielerreichung der Abteilungen für das abgelaufene Jahr jeweils kommentiert werden sollten. Das sei jetzt erfolgt und sie begrüssen die erste, wenn auch noch etwas zaghafte Umsetzung.

FLAG sei im Idealfall ein Teil eines übergeordneten Leitbilds und diene als ein Instrument a) zur Vorgabe und b) zur Überprüfung der Zielerreichung der Abteilungen und Mitarbeitenden. Mit einem klar strukturierten Leitbild wäre sichergestellt, dass alle die übergeordneten, mittel- bis langfristigen Ziele kennen und ihre Ressourcen entsprechend ausrichten können. Ein profundes Leitbild gäbe gleichzeitig auch Richtlinien bei allgemeinen Fragestellungen, zu Geschäften, zu Weisungen, usw. Es sei – bildlich gesprochen – wie ein Seil, welches beim Gipfelerklimmen helfe. Jetzt könne man an diesem Seil die Fähnchen mit den Abschnitts- oder eben Abteilungszielen verankern, damit die Betroffenen wissen, ob sie richtig unterwegs seien.

Ein Projekt, welches wesentliche Fortschritte erzielt habe, sei die WIB oder Wädenswiler Immobilien Bewirtschaftung. Bis Ende 2013 wurden die Bauteile der zentral geführten Gebäude im Vitruvius-System erfasst und bewertet. Die Bewertung der total 186 Gebäude wurde durch eine externe Firma zusammen mit der Dienststelle Immobilien durchgeführt. Ob die Stadt all diese Immobilien und die damit verbundenen Sanierungen auf finanziell herkömmliche Art stemmen könne, werde die Zukunft zeigen.

Wie sie gelernt hätte, benötige es manchmal mehrere Anläufe, Hartnäckigkeit, Durchhalten und Überzeugungskraft. Nehme man das leidige Thema Littering: Abfall lasse sich nun mal nicht per Mausklick entfernen. So fände sie es schade, dass der Abfallunterricht der Wädenswiler Schulen – laut Statistik des letzten Jahres – rückläufig gewesen sei. Apropos rückläufig und nebenbei erwähnt: Für sie wäre es schön, wenn der Steuerfuss künftig in diese Richtung zeigen würde.

Im Namen aller GRPK-Mitglieder möchte sie beantragen, die Rechnung 2013 und auch die FLAG-Berichte abzunehmen. Zustimmung zur Annahme dürfe sie auch im Namen der SVP-Fraktion bekanntgeben. Sie empfehle im Namen aller GRPK-Mitglieder auch den Geschäftsbericht 2013 abzunehmen.

Mitglied der GRPK, Walter Münch, FDP, sagt, dass die FDP sich natürlich über das gute Resultat der Rechnung freue. Einmal mehr fallen die Steuereinnahmen viel höher aus als budgetiert. Dieser gute Abschluss werde sicher mithelfen, die hohen Investitionen von rund CHF 100 Mio., welche die Stadt die nächsten Jahre erwarte, zu finanzieren. Die Stadt und das Parlament sollten sich auf diese geplanten Investitionen konzentrieren. Es sei jetzt nicht die Zeit für Wunschkonzerte, wie sie von einigen Parteien zu erwarten seien.

Es sei zur Kenntnis zu nehmen, dass die Steuereinnahmen von juristischen Personen in den nächsten Jahren zurückgehen werden, da doch einige Firmen von Wädenswil weggezogen seien. Dies sollte bei der Budget-Planung der kommenden Jahre berücksichtigt werden. Die FDP finde es eine wichtige Aufgabe des Stadtrats, die Standortattraktivität von Wädenswil für juristische Personen nachhaltig zu verbessern und neue finanzkräftige Firmen nach Wädenswil zu bringen.

Natürlich freue sich die FDP, dass die Umgestaltung des Bahnhofs letztes Jahr abgeschlossen werden konnte, und nun der Bevölkerung zur Verfügung stehe. Sie müssten aber einmal mehr mit Sorge feststellen, dass auch bei diesem Bauvorhaben der Kredit massiv überschritten worden sei. Dass die Stadt reagiert habe, und die Gebühren für Abwasser und Frischwasser reduziert habe, nähmen sie mit Genugtuung zur Kenntnis. Seien doch in den letzten Jahren übermässig Reserven angehäuft worden.

Die FDP unterstütze den Antrag der GRPK die Rechnung sowie den Geschäftsbericht 2013 abzunehmen.

Mitglied der GRPK, Christoph Lehmann, SVP, freue sich, dass in der Jahresabrechnung anstelle eines Aufwandüberschusses von CHF 4 Mio. ein Ertragsüberschuss von CHF 12 Mio. erzielt wurde. Eine Differenz von CHF 16 Mio.

Mit dieser Zahl sei Wädenswil einmal nicht Mittelmass, sondern übernehme die Spitze in der Liste der Gemeinderechnungen des Bezirks Horgen. Der Artikel der Zürichsee-Zeitung vom 30. April 2014 "Jahresabschlüsse in den Gemeinden besser als erwartet" habe dies gezeigt. Wie sei es zu dieser grossen Zahl gekommen? Viel grössere Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern, den ordentlichen Steuern, den übrigen Steuern, kleineren Abschrei-

bungen, aber auch eine hervorragende Ausgabendisziplin der meisten Abteilungen habe zu diesem positiven Abschluss geführt. Speziell zu erwähnen sei, dass es Alt-Stadtrat Paul Rota dank gutem Verhandlungsgeschick gelungen sei, den Wegzug einer namhaften Firma um ein Steuerjahr zu verzögern.

Vorsichtige Praxis sei gut, aber diese Zahlen zeigen auch, dass im Voranschlag 2013, einmal mehr, viel zu pessimistisch budgetiert worden sei. Trotz grossen Investitionsplänen der kommenden Jahre, werde sich die SVP beim Voranschlag 2015 für eine Steuersenkung einsetzen.

Mitglied der GRPK, Jonas Rickli, GLP, sagt, dass sein Vorredner Christoph Lehmann vieles vorneweg genommen habe, was er auch hätte sagen wollen, darum mache er es kurz.

Die GLP freue sich sehr über das gute Ergebnis der Stadt. Man müsse bei diesen Zahlen einfach berücksichtigen, dass sie wesentlich durch einen besseren Ertrag entstanden sei, denn in allen Steuerbereichen konnten massivste Mehreinnahmen als budgetiert verzeichnet werden, sowohl bei den Grundstückgewinnsteuern, nämlich CHF 6.2 Mio. mehr als im Vorjahr, in den Gegenwartsteuern und den Steuern aus vergangenen Jahren ebenfalls ein massives Plus. Der Aufwand sei nicht durch weniger Ausgaben, sondern durch verminderte Abschreibungen zu Stande gekommen. In den letzten Jahren habe man massive Abschreibungen vorgenommen, was nun der Stadt zu Gute komme. Aus diesen beiden Gründen sei das Resultat viel besser als erwartet. Trotzdem erwarte die GLP vom Stadtrat weiterhin eine gute Ausgabendisziplin und in Zukunft ein nicht allzu pessimistisches Budget, damit das allen Steuerzahlenden zu Gute kommen werde.

Sie danken für die gute Arbeit und die GLP stimme der Rechnung zu.

Mitglied der GRPK, Beat Wiederkehr, CVP, sagt, dass er nach dem Studium der Fraktionsberichte festgestellt habe, dass der massive Ertragsüberschuss offenbar eine geradezu stimulierende Wirkung und Euphorie ausgelöst habe. Auf rechter Seite rede man bereits von Steuerfussenkungen und auf der linken Seite werde ein Wunschkatalog für Mehrausgaben zusammengestellt. Er plädiere dafür, kühlen Kopf zu bewahren und nicht zu verdrängen, dass in den Jahren 2014 bis 2018 Investitionen von CHF 100 Mio. geplant seien und finanziert werden müssten.

Heute Abend stehe die Jahresrechnung 2013 und nicht der Voranschlag 2015 auf der Traktandenliste. Hier würden ihm zwei vorliegende Sachverhalte auffallen:

Erstens müsse man zur Kenntnis nehmen, dass haarscharf ein Rückweisungsantrag der Jahresrechnung durch das technische Revisionsorgan erspart geblieben sei. Der Stadtrat und die Abteilung Finanzen hätten sich erfreulicherweise zügig hinter die Fehlerbehebung gesetzt und die GRPK über die getroffenen Massnahmen orientiert.

Zweitens müsse festgestellt werden, dass unklar sei, ob die Kreditkompetenzen eingehalten worden seien. Der GRPK liege eine Liste der Zusatzkredite vor, wobei diese unvollständig

sei, weil die Frohmatt Ausgaben als transitorische Abgrenzungen gebucht wurden statt sie der Investitionsrechnung bzw. der Laufenden Rechnung zu belasten. Es sei noch nicht klar, ob die Kompetenzordnung eingehalten worden seien. Im GRPK-Bericht stehe, dass die Kommission die Abgabe der Liste der Zusatzkredite begrüsse. Diese Formulierung sei eine diplomatische Meisterleistung. Er sage es lieber direkter und klarer: Für ihn sei es völlig inakzeptabel, wenn künftig nicht der gesamte Gemeinderat vollständig und transparent über die über dem Budget genehmigten Ausgaben orientiert werde. Ohne diese Information könne der Gemeinderat und die GRPK ihre Aufsichtsfunktion nicht richtig wahrnehmen. Falls die Aufstellung nächstes Jahr erneut nicht offengelegt werden sollte, würde die CVP-Fraktion die Information mittels einer Interpellation einfordern.

Mitglied der GRPK, Christine Merseburger, EVP, führt aus, dass die EVP/EDU-Fraktion sich über das positive Resultat der Rechnung freue und für Abnahme der Rechnung und des Geschäftsberichts sei. Wie erwähnt kommen in den nächsten Jahren grosse Investitionen auf Wädenswil zu. Damit diese ohne neue Schulden getätigt werden können, brauche es eine gute Planung beim Budget, Disziplin bei den Ausgaben und eine gute Förderung der Standortattraktivität, aber sicherlich keine Steuersenkung. Die EVP/EDU-Fraktion werde sich daher gegen Steuersenkungen einsetzen.

Mitglied der GRPK, Rita Hug, GP, sagt, dass auch die Grüne Fraktion sich sehr über den guten Abschluss freue und sie möchten allen Abteilungen ganz herzlich für die gute Arbeit danken. Jetzt bereits von einer Steuersenkung zu sprechen, sei wohl etwas sehr verfrüht. Auch sie sehen die wirklich grossen Projekte, welche bereits anstünden und in ihrem Sinne sei es, dass diese gut realisiert und vor allem ökologisch und fortschrittlich umgesetzt werden.

Mitglied der GRPK, Christian Gross, SP, führt aus, dass wenn man im Fussball nach 10 Minuten bereits mit 3:0 führen würde, sich die Mannschaft auch nicht an den Spielfeldrand setze und ein Bier trinke – daher fände er es entsprechend lächerlich bereits heute eine Steuersenkung zu fordern, bevor man das Budget 2015 genau kenne. Es sei ein wichtiges Thema und das sollte immer langfristig und überlegt betrachtet werden und nicht bevor Details bekannt seien.

Stadtrat Finanzen Peter Schuppli, bedankt sich bei der GRPK und ihrer Präsidentin, Christina Zurfluh Fraefel, für ihre wie gewohnt seriöse, konstruktive und zügige Abwicklung und Abnahme der Rechnung und für den ausführlichen Bericht. Selbst einmal Mitglied und Präsident der früheren RPK kenne er die umfangreiche Arbeit dieser Kommission, mit Sitzungen, Abteilungsbesuchen, Berichte verfassen und bereinigen, Empfehlungen formulieren und schliesslich das Werk termingemäss abliefern. Dieser Dank gehe aber nicht nur an die GRPK-Mitglieder, sondern auch an alle Mitarbeitenden der Verwaltung, die jeweils mit einem Endspurt neben dem Tagesgeschäft, zeitgerecht alles unter Dach und Fach bringen müssen, damit die Rechnung auch plangemäss auf Herz und Nieren kontrolliert, hinterfragt und schliesslich abgesehnet werden könne. Nur am Rande sei bemerkt, dass die Verwal-

tung, bevor die finanzielle Vergangenheit abgeschlossen sei, sich bereits mit der Zukunft, konkret mit dem Budget des nächsten Jahres befassen müsse. Dass dieser Prozess bereits vor der Jahresmitte eingeleitet werden müsse, zeige wie anspruchsvoll so eine Planung sei, da man gezwungen sei, mit einigen massgebenden Unbekannten zu planen. Erwähnen wolle er nur die Wirtschaftsentwicklung, bei der die Voraussage stets eine Art Blick in die Kristallkugel sei oder der Einfluss von übergeordneten politischen Entscheiden – Stichwort Einwanderungsdiskussion – oder strategische Entscheide von Unternehmen, wie man das in Wädenswil mit der BASF als bedeutender Steuerzahler erlebt habe. Dass man sich bei solchen Ungewissheiten eher vorsichtig ans Werk mache und – was die Einnahmeseite betreffe – lieber zurückhaltend/realistisch als grosszügig/hoffnungsvoll budgetiere, sei verständlich. Und was die Einnahmen der Grundstückgewinnsteuer anbelange sei eine präzise Schätzung ohnehin ein Zufallsprodukt.

Er habe in dieser kurzen Zeit, in der er einen vertieften Einblick in die Abläufe und die Zahlen gehabt habe realisiert, wie viel Unplanmässiges und Unvorhersehbares eintreffen könne, trotz aller Sorgfalt und allen Annahmen nach bestem Wissen und Gewissen. Im Jahr 2013 sei das erfreulicherweise in erster Linie auf Seite der Steuereinnahmen erfolgt. Der Wegzug von zwei juristischen Personen, insbesondere der BASF, habe zwar dank der im Jahr 2013 verbuchten Schlussrechnung namhafte nicht budgetierte Steuereinkünfte in die Kasse gespült. Insgesamt sei die Grundstückgewinnsteuer mit rund CHF 15 Mio. doppelt so hoch ausgefallen wie budgetiert.

Doch was auf den ersten Blick mit "Freude herrscht" bezeichnet werden könne, habe einen entscheidenden Wermutstropfen: Die Verlegung vom BASF-Sitz Schweiz weg aus Wädenswil, sei verbunden mit dem Fakt, dass damit erstens Arbeitsplätze in Verlust gegangen seien und zweitens künftig beträchtliche Steuereinnahmen, vor allem auf Seiten von juristischen Personen entfallen. Das könne folgende Konsequenzen haben: Entweder müsse die Stadt den Gürtel enger schnallen, was mit Blick auf die bereits diskutierten Investitionen und die ins Auge gefassten weiteren Gross-Projekte in der neuen Legislatur sich quasi ausschliesse. Oder eine Alternative wäre eine Steuerfusserhöhung zur Kompensation, der in Verlust gegangenen Steuereinnahmen durch die weggezogenen Firmen. Diese Variante würde jedoch kaum auf Begeisterung bei der Bevölkerung stossen. Eine dritte Möglichkeit sei, die Bemühung zur Ansiedlung von neuen juristischen Personen, also von Unternehmen, zu intensivieren. Das sei, wie bekannt, im Zusammenhang mit dem Kauf vom Land Rütihof derzeit voll im Gange und man könne nur hoffen, dass das für Wädenswil zukunftssträchtige Vorhaben, für das einheimische Gewerbe, für die Arbeitsplätze und für das Image der Stadt Wädenswil weichenstellende Projekt realisiert werden könne. Die Herausforderung, dieses ambitionierten Projektes sei gross, vielschichtig und komplex. Zudem sei der zeitliche Rahmen, in dem grundsätzliche und weichenstellende Entscheide gefällt werden müssen, limitiert.

Erlaube man ihm weitere Anmerkungen zum Rechnungsabschluss:

Die Rechnung 2013 der Stadt sei zum ersten Mal von der Revisionsgesellschaft BDO geprüft worden, nachdem die Aufgabe in den letzten Jahren vom Gemeindegemeinschaft ausgeführt worden sei. Auch das Alterszentrum Frohmatt und die zwei sehr eigenständig geführten Abteilungen Gas- und Wasserwerk sowie die Primarschule seien von der BDO durchleuchtet worden. Dabei haben die Prüfer gewisse buchhalterische Ungenauigkeiten entdeckt, die auch im abschliessenden Prüfungsurteil festgehalten worden seien. Im Gespräch, zusammen mit Verantwortlichen der Stadt und Vertretern der GRPK habe die Revisionsstelle die bereits ergriffene Massnahme sowie die ausformulierten Verbesserungsvorschläge der Verwaltung zur Kenntnis genommen und akzeptiert, sodass einer Empfehlung an die GRPK, die vorliegende Rechnung zu genehmigen, nichts mehr im Wege gestanden sei. Auch diese Angelegenheit zeige, dass wenn man mit den Leuten spreche, vieles in die richtige Bahn gelenkt und mögliche Imageschäden verhindert werden könnten. Die Folge aus der gesammelten Erfahrung mit der Rechnung 2013 werde sein: Der nächste Rechnungsabschluss werde – allenfalls nicht zahlenmässig, aber – besser, das heisse präziser und weniger störungsanfällig ausfallen.

Ein zweiter erwähnenswerter Aspekt betreffe die Anregung der GRPK, künftig auf zwei verschiedene Druckversionen – gelb und blau – der Rechnung zu verzichten und allen Gemeinderäten nur noch die blaue Version auszuhändigen. Zur Information: Die sogenannte gelbe Version 110 Seiten umfassend – werde bis dato an alle Gemeinderäte verteilt und die blaue, ausführliche 212 Seiten umfassende Version an die Mitglieder der GRPK. Hierzu sei zum einen festzuhalten, dass die GRPK als Aufsichtsorgan fungiere, mehr Verantwortung trage als – er sage mal und nicht abwertend, gewöhnliche Mitglieder des Gemeinderats – und demzufolge auch mehr Recht auf Informationen habe. Zum zweiten sei zu erwähnen, dass mit Einführung von NPM, das jetzt neu unter der Bezeichnung FLAG laufe – FLAG, die Abkürzung für "Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget", Detailangaben an Bedeutung verlören. Vorrang haben das Erfüllen der postulierten Zielen sowie das Einhalten und Umsetzen der definierten Indikatoren und Standards. Streng genommen sollte auch die GRPK als Kontrollinstanz nur mit der FLAG-Version, also der gelben Version, auskommen. Das würde dann bedeuten, dass sowohl die GRPK wie auch die übrigen Gemeinderäte die gleichen Informationen und den gleichen Informationsstand hätten, basierend auf den Grundsätzen und Ideen von FLAG.

Mit Blick auf die Thematik wäre es allenfalls angezeigt, Diskussionen um Vor- und Nachteile, Aufwand und Nutzen, Erwartungen und Resultate, Verständnis und Unverständnis usw. von der wirkungsorientierten Verwaltungsführung zu führen. Und was habe eine Rückkehr zum früheren Führungsprinzip und zur früheren Rechnungslegung für Konsequenzen und was für Vorteile? Und wären die so gewichtig, dass es sich lohne, einen neuerlichen Grundsatzentscheid ins Auge zu fassen? Fragen, die in absehbarer Zukunft gemeinsam diskutiert werden könnten.

Abschliessend wolle er noch einmal erwähnen, dass ein sehr erfreulicher Rechnungsabschluss vorliege, auf dem einerseits das Resultat von deutlich höheren Steuereinnahmen als budgetiert sei und andererseits das Ergebnis von einem insgesamt disziplinierten Ausgabeverfahren.

Daraus abzuleiten, dass es auch im laufenden wie in den kommenden Jahren gleich weitergehe, wäre allerdings eine zu optimistische Einschätzung. Es gäbe keinen Grund übermütig zu werden. Wie erwähnt seien massgebende Steuerzahler weg und neue noch nicht in Sicht. Die bisherigen Angaben aus der Steuerverwaltung zeigen, dass das Jahr bis dato ziemlich nahe an dem Budgetwert liege. Freue man sich somit am glänzenden Abschluss 2013, denn es stehen in den kommenden Jahren signifikante Investitionen an, die finanziert werden müssen. Wenn möglich zu einem ansehnlichen Teil aus eigenen Mitteln ungeachtet dem Umstand, dass das Geld auf einem Kapitalmarkt zu einem historisch tiefen Zinsniveau zu beschaffen sei, und dass das gemäss jüngsten Nationalbankaussagen noch geraume Zeit so bleiben werde.

Grundsätzlich sei im Moment nicht mehr anzufügen. Der Stadtrat würde jedoch, falls nötig in der Detailberatung sich noch einmal zu Wort melden. Abschliessend wolle er den Rat im Namen der Abteilung Finanzen und des gesamten Stadtrats bitten, nach der Detailberatung der vorliegenden Rechnung zuzustimmen, inklusive NPM- resp. FLAG-Bereichen.

Zur laufenden Rechnung der einzelnen Abteilungen und gleichzeitig die FLAG-Teilprojekte: (gelbe Ausgabe)

Präsidiales, S. 6 ff.

Mitglied der GRPK, Christine Merseburger, EVP, sagt, da ihr die Abteilung Präsidiales zufiel, habe sie nun die Ehre oder Bürde mit der Detailberatung zu beginnen. Die Prüfung der Rechnung konnte gut durchgeführt werden, ihnen seien alle Fragen schnell und gründlich beantwortet und alle gewünschten Unterlagen abgegeben worden. Diskussionen gab es beim Posten "Kulturgarage", da zuerst herausgefunden werden musste, wie dies nun mit Budget, Ausgaben und nicht ausgegebenem Geld funktioniere. Doch dies sei nun geklärt und es sei alles rechtens. Auch die Bibliothek wurde diskutiert, denn obwohl alle Zahlen im Rahmen des Budgets seien und erklärt wurden, sei die Tendenz bei den Abonnements nicht steigend, was zu Fragen Anlass gab.

Da ein Wechsel in der Leitung anstünde, werden sie ein Auge darauf halten, aber vorerst abwarten. Weitere spannende Konten seien im Bericht und Antrag aufgeführt und können dort nachgelesen werden. Daher schliesse sie mit Dank an die Abteilung und einem guten Gefühl, dass sorgfältig und gut gearbeitet wurde.

Finanzen, S. 16 ff.

Globalkredit Immobilien S. 80 - 83

Mitglied der GRPK, Jonas Rickli, GLP, möchte sich als Mitglied der GRPK zuerst ganz herzlich für die gute Aufnahme bedanken. Der Dank gehe an Peter Schuppli und sein Team für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit. Besonders erwähnen möchte er auch Peter Nef, Leiter Steueramt, Tatjana Horvath, Leiterin Immobilien, Rita Nigg, Leiterin der

Buchhaltung für die kompetenten Beantwortungen ihrer Fragen und die Bereitstellung von Unterlagen. Ralph Ruoss, Leiter Finanzen sei in der Besuchswoche abwesend gewesen.

Das Jahr 2013 sei ein überaus erfreuliches Jahr gewesen, habe doch die Abteilung Finanzen ein Nettoertrag von CHF 82.4 Mio. erzielt, was einem Plus von CHF 16.6 Mio. gegenüber dem Vorjahr entspreche. Dazu beigetragen haben sowohl der tiefere Aufwand wie auch die bessere Ertragslage. Der Aufwand sei mit CHF 17.2 Mio. um CHF 9.4 Mio. unter der Rechnung 2012. Hauptgrund für den geringeren Aufwand seien die CHF 7.8 Mio. geringere Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr. Wie bereits erwähnt seien im 2012 zusätzliche Abschreibungen getätigt worden, was dazu geführt habe, dass der Buchwert anfangs 2013 viel tiefer gewesen sei als budgetiert und dadurch weniger Abschreibungen haben getätigt werden können.

Auf der Ertragsseite habe man insgesamt CHF 6.2 Mio. mehr als im Vorjahr und sogar CHF 14.8 Mio. mehr als budgetiert. Wie auch schon gehört, sei der grösste Teil Mehreinnahmen aus Grundstückgewinnsteuern, nämlich CHF 15.8 Mio. gegenüber den vorsichtig budgetierten Einnahmen von CHF 7.5 Mio. Bei den ordentlichen Steuern 1, Steuern aus dem laufenden Jahr, seien CHF 45 Mio. eingenommen worden, was 10% mehr entspreche als budgetiert und in den Steuern 2, Steuern aus vergangenen Jahren, habe man mit CHF 16.2 Mio. 23% mehr eingenommen als erwartet.

Wie der Stadtrat bereits erwähnt habe, seien die Steuern nicht einfach zu budgetieren, aber sie stellten fest, dass in allen Bereichen die Steuern viel tiefer budgetiert worden seien, als dann die Wirklichkeit zeige. Schauen man zurück sei dies bereits in den vergangenen Jahren ähnlich gewesen. Darum erwarte die GLP, dass in Zukunft ein bisschen optimistischer budgetiert werde und darum auch die Steuerzahlenden entlastet werden könne.

Noch kurz etwas zur Rechnung der Dienststelle Immobilien welche im Rahmen vom Globalkredit geführt werde. Die politische Zielsetzung sei eine ausgeglichene Rechnung, und dieses Ziel sei gut erfüllt worden. Ob mit Zukäufen von Altliegenschaften, speziell der Liegenschaft "Möve" an der Seestrasse, ein geschickter Schachzug gelungen sei oder die anstehenden Renovationen in den kommenden Jahren für die Stadt Wädenswil eine zusätzliche Belastung werde, zeige sich in Zukunft.

Die GLP erwartet vom Stadtrat weiterhin eine gute Ausgabendisziplin und in Zukunft ein nicht so pessimistisches Budget.

Planen und Bauen, S. 22 ff.

Globalkredit Planen und Bauen S. 84 - 90

Mitglied der GRPK, Walter Münch, FDP, sagt, dass im Jahr 2013 in den Abteilungen Planen und Bauen einige Organisationsänderungen gemacht worden seien. Im Speziellen habe man die Dienststellen Planung und Bewilligungen neu strukturiert. Der Bereich Hochbau sei neu der Dienststelle Bewilligungen zugeteilt worden. Somit könne sich die Dienststelle Planung auf strategische Projekte, die Landschaftsentwicklung und die Begleitung privater Arealentwicklungen konzentrieren. Im Rechnungsjahr seien ca. 25 grössere Projek-

te geführt oder begleitet worden, wie z.B. die Zentrumsentwicklung, der Gestaltungsplan Gerbeplatz, der Ersatzbau Coop oder das AuCenter usw.

Die Rechnung 2013 schliesse mit einem CHF 0.1 Mio. tieferen Nettoaufwand ab als budgetiert. Bei den meisten Konti gäbe es keine grossen Abweichungen zum Voranschlag.

Bei der Position Baugesuchprüfungen für Dritte seien die Ausgaben aber mehr als doppelt so hoch wie budgetiert. Arbeiten mussten extern vergeben werden, da die Position Leiter Hochbau ab März 2013 nicht mehr besetzt gewesen sei.

Speziell zu erwähnen seien Mehrwertsteuernachforderungen von rund CHF 0.1 Mio. Diese Nachforderungen mussten rückwirkend für mehrere Jahre bezahlt werden. Bereits im Revisionsbericht 2012 sei die Problematik der Mehrwertsteuerabrechnungen beanstandet worden. Zusammen mit der Abteilung Finanzen wurde dieses Thema aufgearbeitet, die nötigen Korrekturmassnahmen getroffen und die Prozesse überarbeitet. Somit sollte sichergestellt sein, dass zukünftig die Mehrwertsteuer korrekt abgerechnet werde.

Bei den Globalkrediten werde der Indikator "Kundenfreundliche Abwicklung der Aufträge" als eingehalten beurteilt, obwohl dazu keine statistischen Daten vorliegen. Im Moment werden die Indikatoren aber nicht angepasst, da in zwei Jahren dem Stadtrat ein Rechenschaftsbericht über die Zukunft der Dienststelle Vermessung vorgelegt werde.

Werke, S. 26

Globalkredit Werke S. 90 – S. 97

Mitglied der GRPK, Christian Gross, SP, teilt mit, dass er zusammen mit Walter Münch am 14. Mai auf Abteilungsbesuch bei den Werken gewesen sei und sich an dieser Stelle bei Rolf Baumbach und Monika Salzmann für die kompetente Beantwortung aller Fragen bedanken möchte.

Auf den 1. Blick habe die Abteilung Werke ein Luxusproblem. Beim Gas habe das Spezialfinanzierungskonto eine Einnahme von CHF 1.24 Mio. vorzuweisen, beim Wasser CHF 1.17 Mio. Der Stadtrat habe aber nun eine Gebührensenkung beschlossen, obwohl die Gebühren bereits vorher sehr tief gewesen seien. Die Kunden der Stadt Wädenswil dürften sich also über dieses Ergebnis sehr freuen.

Daneben konnten diverse Projekte betreut werden. Die Stadt Wädenswil habe eine sehr hohe Recycling-Quote und der Biogasanteil sei steigend. Die Energie- und Umweltstadt sei also nicht nur ein Label, sondern werde von der Bevölkerung auch aktiv mitgetragen.

Es gäbe aber – neben dem Luxusproblem – einen grossen Wermutstropfen. Und zwar seien beim Verkauf von Erdgas CHF 557'000.- doppelt verbucht worden. Entsprechend wäre der Umsatz und die Einlage im Spezialfinanzierungskonto anders, der Umsatz CHF 9.6 Mio. statt CHF 10.1 Mio. und die Einlage CHF 0.61 Mio. statt CHF 1.17 Mio. Ihnen wurde aber versichert, dass der Abrechnungsprozess überprüft und angepasst worden sei, um solche Fehler in Zukunft zu vermeiden.

Sicherheit, S. 27 ff.

Globalkredit Sicherheit S. 98 – S. 99

Mitglied der GRPK, Beat Wiederkehr, CVP, sagt, dass er zusammen mit Jonas Rickli die Rechnung und den Geschäftsbericht mit Jonas Erni und Andreas Ledermann diskutiert habe. Sie bedanken sich für die erhaltenen Informationen und das konstruktive Gespräch.

Es sei beeindruckend, wie viele Zahlen und Statistiken der Geschäftsbericht enthalte. Oft handle es sich um ein jährliches Fortschreiben von Zahlenreihen aus den Vorjahren. Die Abteilung Sicherheit bilde hier keine Ausnahme. Beim eifrigen Nachführen der Statistiken sei offenbar vergessen gegangen, sich zum Thema Littering zu äussern. Littering habe das Parlament in mehreren Vorstössen beschäftigt, und für die Bevölkerung sei die Sauerei ein tägliches Ärgernis. Littering sei ein gesellschaftliches Problem, Ursachen seien ein zunehmender Werteverfall und eine Wegwerfmentalität. Und den Steuerzahler koste Littering Schweiz weit jährlich CHF 192 Mio. Der Stadtrat sei bekanntlich nicht untätig geblieben. Doch jetzt wolle die CVP-Fraktion Resultate und weitere Massnahmen sehen. Sie fordere daher, dass sich die Abteilung im Budget 2015 zur Problemminderung eine konkrete Zielsetzung und messbare Indikatoren und Standards setze.

Schule und Jugend, S. 31 ff.

Globalkredit Freizeitanlage S. 99 – S. 101

Mitglied der GRPK, Rita Hug, GP, sagt, dass sie zusammen mit Christian Gross am 14. Mai die Abteilung Schule und Jugend besucht habe. Anwesend seien Stadtrat Johannes Zollinger, Maja Streuli, Urs Wetzstein und Patrick Weil von der Abteilung Schule und Jugend sowie Beat Baur von der Freizeitanlage gewesen. Sie haben ihnen sehr viele spannende Fragen sehr freundlich und kompetent beantwortet. Sie bedanke sich herzlich dafür.

Dass die Abteilung Schule und Jugend bei der gesamthaft positiven Rechnung 2013 auch mit einem positiven Ergebnis mithalten könne, freue sie sehr. Der tiefere Nettoaufwand von CHF 29.3 Mio. anstelle der budgetierten CHF 30.6 Mio. sei toll, lasse sie aber nicht in Jubel ausbrechen, so wenig wie eine negative Abweichung in dieser Grössenordnung sie zu einem Aufschrei bewegen soll. Solche Abweichungen haben oftmals nichts mit der sehr soliden Arbeit der Abteilung zu tun, sondern werden davon beeinflusst, wie viele Heimversorgungen nötig gewesen seien oder wie viele zusätzliche unkalkulierbare Hilfen und Massnahmen die Kinder und Lehrer unter dem Jahr benötigt haben.

Ein Punkt in der Rechnung 2013 habe sie aber dennoch bewegt, ein bisschen genauer hinzuschauen. So seien die Anschaffung von Hardware, Software und Lizenzen wesentlich höher ausgefallen als budgetiert. Ein Tablet-Versuch für die Primarschüler sei mit CHF 250'000.- statt CHF 150'000.-, also um CHF 100'000.- höher ausgefallen als budgetiert. Die Optimierung der Homepage der Primarschule habe nochmals zusätzliche CHF 60'000.- verschluckt. Gedeckt wurden diese zusätzlichen CHF 100'000.- für den Tablet-Versuch je zur Hälfte von einem Kredit des Stadtrats und der Primarschule. Die zusätzlichen CHF 60'000.- für die Homepage wurde von der Primarschule selber gesprochen.

Die Einführung der Tablets sei eine hochkomplexe Sache. Nur schon um den Sicherheitsstandard der Stadt zu erfüllen und dass alle mit WLAN erreichbar seien, sei ein Kraftakt. Die ersten Schulzimmer wurden kurz vor Weihnachten ausgestattet. Die Lehrkräfte haben sich freiwillig für diesen Versuch gemeldet, es seien 1., 3., 5. und 6. Klässler die mitmachen. Christian Gross und sie konnten am letzten Freitag eine 6. Klasse des Lehrers Andi Müller in der Au besuchen. Was sie gesehen haben, habe sie sehr überzeugt. Die Tablets kämen ganz gezielt zum Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler wurden hervorragend instruiert, so dass sie einen sehr gezielten, sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit dieser Elektronik lernen. Ein super Start in eine Arbeitswelt, die dominiert werde von Elektronik aber auch eine fundierte Wegleitung für den privaten Gebrauch. Dass nicht alle Lehrkräfte und sicher auch Eltern mit der Einführung von Tablets in der Schulstube glücklich seien, sei verständlich. Sicher müsse man sich auch die Frage stellen, ab welcher Klasse diese Einführung Sinn mache. Für sie sei die Einführung der Tablets aber auch ein wichtiger Schritt zur Chancengleichheit für die Kinder. Es werde allen Kindern der Zugang zu den modernen Medien ermöglicht. Christian und sie stehen gerne zur Verfügung, falls sie noch mehr über ihre Eindrücke erfahren möchten.

Die Kreditsprechung von den je CHF 50'000.- solle sicher nicht die Schule machen, sei für sie aber in diesem Fall nachvollziehbar. Die Politiker von Wädenswil hören es ja immer wieder gerne, wenn die Schule von Wädenswil einen hervorragenden Ruf genieße. Daher müsse man den Verantwortlichen auch einen gewissen Spielraum lassen und ihnen Vertrauen entgegen bringen. All die Forderungen von Wirtschaft, Forschung oder von Soziologen zu filtern und gleichzeitig für die Schülerinnen und Schüler ein optimales Lernumfeld bereitzustellen, sei eine Meisterleistung.

Ein grosser Dank gebühre auch den Betreibern der Freizeitanlage und der Musikschule. Beide Institutionen seien sehr gut im Kurs und erfüllen einen wichtigen Auftrag in Wädenswil.

Soziales, S. 38 ff.

Globalkredit Soziales S. 101 – S. 105

Globalkredit Alterszentrum Frohmatt, S. 105– S. 109

Mitglied der GRPK, Christoph Lehmann, SVP, habe zusammen mit Bea Gmür die Abteilung Soziales sowie das Alterszentrum Frohmatt besucht. Sie bedanken sich für die kooperative und offene Zusammenarbeit vor, während und nach der Besuchswoche. Einen speziellen Dank wollen sie der Stadträtin Astrid Furrer, sowie den beiden Abteilungsleitern Markus Morger und Cristian Rentsch übermitteln.

Die Abteilung Soziales führe eine Punktlandung vor: Mit dem ausgewiesenen Nettoaufwand von CHF 17.8 Mio. erreiche sie exakt den Voranschlag. Mit CHF 6.6 Mio. Nettoaufwand übernehmen die Sozialversicherungen den grössten Ausgabeposten. Von den gesamten Ausgaben von CHF 11.9 Mio. würden nur 44% von Bund und Kanton zurückerstattet, die Differenz bleibe bei der Stadt.

Durch den Wegzug der Vormundschaftsbehörde und der Integration in die KESB Horgen seien die Personalkosten in der Administration gesunken. Diese Kosten seien unter Konto 811 Zweckverband Soziales Netz Horgen (SNH) zu finden. Die neue Zusammenarbeit gestalte sich gut. Weil das neue Recht viel professioneller umgesetzt werde, führe es zu höherem Aufwand: Grössere Ausgaben zum Budget und viel grössere Ausgaben zum Vorjahr seien die Folgen.

Per 1. November 2013 wurde ein 60%-Pensum für die Infostelle Betreuung und Pflege geschaffen. Diese Stelle bietet eine unentgeltliche und unabhängige Beratung und Weitervermittlung an. Das Pensum wurde bisher in der Frohmatt geführt. Durch intensive Kontrollen, gute Abklärungen und Betreuung konnten die Anzahl Fälle von 683 auf 643 reduziert werden.

Bei den Kinderkrippen sei der Bedarf gut abgedeckt. Zurzeit werden weniger subventionierte Plätze beansprucht, weshalb die Gelder nicht im bewilligten Umfang benötigt worden seien. Diese Entwicklung komme für alle überraschend und sei auch für die Zukunft schwer abschätzbar.

Beim Asylwesen sei anstelle eines Nettoertrages, ein Nettoaufwand entstanden. Weniger Familien und Paare, mehr Einzelpersonen mussten aufgenommen werden. Dies führte zu höheren Kosten pro Person. Im letzten Jahr wurde das Kontingent zusätzlich durch acht Geburten überschritten.

Die einzelnen Konten in der gesetzlich wirtschaftlichen Hilfe seien schwierig zu budgetieren, weil sie von Faktoren, wie Wirtschaftsentwicklung, Arbeitsmarkt, Revisionen von Sozialversicherungen, Wohnungsmarkt usw. abhängig seien. Der Nettoaufwand liege leicht unter dem Budget, stark unter dem Vorjahr.

Die nüchterne, zahlenmässige Betrachtung des Alterszentrum Frohmatt zeige ein anderes Bild: Durch eine Aufwandüberschreitung von CHF 1.3 Mio. und nichterzielten Einnahmen von CHF 0.6 Mio. konnte der budgetierte Nettoaufwand von CHF 2.1 Mio. nicht eingehalten werden. Ein Nettoaufwand von über CHF 4.0 Mio. sei entstanden. Eine grosse Zahl; sie entspräche einer Abweichung von 90% gegenüber dem Voranschlag. Die Gründe bei den Einnahmen seien erklär- und nachvollziehbar. Durch den verzögerten Umbau wurden weniger Tagestaxen und Erträge aus medizinischen Nebenleistungen erzielt. Beim Aufwand seien die Abweichungen komplexer; vor allem zu finden bei den Personalkosten, den Sozialversicherungen und diversen Sachaufwänden. Krankheitsbedingte Personalausfälle haben teure, temporäre Lösungen nach sich gezogen, welche von keiner Krankentaggeldversicherung abgedeckt worden seien. Der Stadtrat mache sich über diese Problematik bereits Gedanken – sie seien gespannt wie es dabei weiter gehe, respektive wie eine möglichst einfache und einheitliche Lösung aller Abteilungen aussehe.

Mit dem Abschluss der Umbauarbeiten sei der Auftritt in der Öffentlichkeit, dem der Stadt Wädenswil angepasst worden. Mit der neuen Pflegedokumentation EasyDok wurde die Papierform abgelöst: Die elektronische Erfassung und Verarbeitung der Pflegedaten verbessere die Vernetzung der involvierten Stellen, erlaube eine bessere Übersicht und verein-

fache das Krankenkassen-Controlling erheblich. Kurz: Der Umbau verursache in vielen Konten, kurzfristig höhere Kosten.

Ein Haar in der Suppe fand die BDO AG, Zürich, welche sich erstmalig mit der Revision der Jahresrechnung 2013 befasste: Die Transitorischen Aktiven wiesen einen Saldo von CHF 530'740.63 aus und beinhalte zum Teil bereits getätigte Investitionen. Diese hätten über die Investitionsrechnung gebucht und im Verwaltungsvermögen ausgewiesen, respektive abgeschrieben werden sollen. Die Abteilung Finanzen müsse sicherstellen, dass die Investitionen richtig verbucht und zukünftige, zeitliche- und sachliche Abgrenzungen durch einen Abschluss-Check vermieden werden können.

Der Umbau sei in der Abschlussphase: Die GRPK erwarte mit der Rechnung 2014 die Einhaltung von Aufwand und Ertrag gemäss Vorgaben aus dem Voranschlag und beim Voranschlag 2015 eine ausgeglichene Ansage von Einnahmen und Ausgaben.

Gesundheit, S. 45 ff.

Globalkredit Bäder S. 109 - S. 110

(keine Wortmeldung)

Zur Investitionsrechnung: S. 50 ff.

(keine Wortmeldung)

Abrechnung Politisches Gemeingut (Baukreditabrechnung): (S. 76)

Mitglied der GRPK, Beat Wiederkehr, CVP, führt aus, dass nur ganz wenige anwesende Gemeinderäte an der Wolke beim Busbahnhof und an der Stadthausanierung mitgewirkt hätten. Nach bald zehn Jahren liegen die Bauabrechnungen vor, welche Walter Münch und er zusammen geprüft haben. Die Beschäftigung mit der Bauabrechnung bedeute mehr als nur Vergangenheitsbewältigung. Sie erlaube, Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Die GRPK habe sich bereits 2013 intensiv mit der Bahnhofüberdachung auseinandergesetzt. In Absprache mit dem Stadtrat sei damals quasi eine Mini-PUK aus der GRPK entstanden. Der Kommission liege zum Projekt ein umfassender interner Bericht vor.

Aus dem Busbahnhof-Debakel lassen sich im Wesentlichen drei Lehren ziehen:

- Bei Sonderbauprojekten sei die technische Machbarkeit und die Qualität des Unternehmers besser zu prüfen;
- Zeitdruck sei Gift für Entscheidungsprozesse;
- Das laufende Projektcontrolling sei stärker zu gewichten.

Bei der Prüfung der Bauabrechnung habe es sie gelinde gesagt erstaunt, wenn die Verwaltung Ausgaben veranlasse, ohne die Kompetenzordnung des Geschäftsreglements des Stadtrats zu beachten. Das sei völlig inakzeptabel und die GRPK fordere, dass die Visumsregelung künftig 1:1 eingehalten werde.

Die Stadthausanierung liege über alles gesehen praktisch im Kreditrahmen. Trotzdem hinterlasse die Abrechnung ein ungutes Gefühl. Die GRPK habe den Eindruck, dass aufgrund des günstigen Kostenverlaufs die Gelegenheit genutzt wurde, ursprünglich nicht vorgesehene Ausgaben für Möblierung und Zusatzbedürfnisse zu tätigen. Als finanzpolitisches Gewissen der Stadt, habe die GRPK kein Verständnis für das gewählte Vorgehen.

A) Die GRPK beantragt dem Gemeinderat die Abnahmen der folgenden Bauabrechnung:

Die Abrechnung über den Beitrag für den Neubau des Zürichseewegs, welcher mit einem Kredit von CHF 600'000.- am 5. Juni 2005 **durch eine Volksabstimmung** beschlossen wurde, ist mit Gesamtbruttokosten von CHF 600'000.- abzunehmen.

Abstimmung:

Dem Antrag der GRPK betreffend die Abnahme der Abrechnung über den Beitrag zum Neubau des Zürichseewegs von CHF 600'000.- wird einstimmig zugestimmt.

B) Die GRPK beantragt dem Gemeinderat die Abnahmen der folgenden Bauabrechnung:

Die Abrechnung über die Sanierung des Stadthauses "Freihof", die mit einem Kredit von CHF 8'700'000.- am 26. September 2004 **durch eine Volksabstimmung** beschlossen wurde, ist mit Gesamtbruttokosten von CHF 8'727'866.83 abzunehmen.

Abstimmung:

Dem Antrag der GRPK betreffend die Abnahme der Bauabrechnung über die Sanierung des Stadthauses "Freihof" von CHF 8'727'866.83 wird einstimmig zugestimmt.

C) Die GRPK beantragt dem Gemeinderat die Abnahmen der folgenden Bauabrechnung:

Die Abrechnung über die Umgestaltung Bahnhofplatz; Busbahnhof und Witterungsschutz, die mit einem Kredit von CHF 4'130'000.- am 26. November 2006 **durch eine Volksabstimmung** beschlossen wurde, ist mit Gesamtbruttokosten von CHF 5'265'946.10 abzunehmen.

Abstimmung:

Dem Antrag der GRPK betreffend die Abnahme der Bauabrechnung über die Umgestaltung Bahnhofplatz; Busbahnhof und Witterungsschutz von CHF 5'265'946.10 wird einstimmig zugestimmt.

Schlussabstimmung über die Rechnung 2013:

Der Rat verabschiedet die Jahresrechnung 2013, die Sonderrechnungen und die Globalkredite mit Leistungsberichten der FLAG-Bereiche 2013 einstimmig.

16.04.33

4. Abnahme des Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2013

Gemäss Art. 25 Abs. 2 Geschäftsreglement GR entfällt die Eintretensdebatte.

Detailberatung:

(keine Wortmeldungen)

Schlussabstimmung:

Der Rat stimmt einstimmig der Abnahme des Geschäftsbericht 2013 zu.

39.00

5. Ersatzwahl eines Delegierten und eines Ersatzdelegierten in den Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital für die Amtsdauer 2014-2018

Gemeinderatspräsident Hansjörg Schmid teilt mit, dass der Gemeinderat die Delegierten für den Zweckverband bereits an der konstituierenden Sitzung gewählt habe. Es sei richtig, dass der Stadt Wädenswil vier Delegierte und zwei Ersatzdelegierte zustehen. Da das Präsidium und das Vizepräsidium der Delegiertenversammlung diese Funktion gleichzeitig in der Betriebskommission des Zweckverbands ausüben und traditionsgemäss dem Werke-Exekutivmitglied der Stadt Wädenswil oder der Gemeinde Horgen turnusgemäss übertragen werde, habe man leider feststellen müssen, dass es unterlassen wurde, Ernst Brupbacher als Delegierten zu wählen. Im gegenseitigen Einvernehmen sei nun die Lösung gefunden worden, dass freundlicherweise Monika Greter als erste Ersatzdelegierte auf ihr Amt verzichten werde und Thomas Rom vom Delegierten zum ersten Ersatzdelegierten gewählt werde, um für die Ersatzwahl von Ernst Brupbacher als Delegierter Platz zu machen.

Die einstimmige IFK schlägt als **Delegierten** des Stadtrats, **Ernst Brupbacher** vor. Er wird ohne Erweiterung und Auszählung als Delegierter des Zweckverbands Seewasserwerks für die Amtsdauer 2014-2018 als gewählt erklärt.

Die einstimmige IFK schlägt als **Ersatz-Delegierter**, **Thomas Rom, SP** vor. Er wird ohne Erweiterung und Auszählung als Ersatz-Delegierter des Zweckverbands Seewasserwerks für die Amtsdauer 2014-2018 als gewählt erklärt.

Rekapitulierend werde festgehalten, dass demnach gewählt sind, als Delegierte: Ernst Brupbacher, Stadtrat Werke; Sandra Bossert, SVP, Oliver Küng, FDP; Angelo Minutella, GLP; als Ersatz-Delegierte: Thomas Rom, SP und Berti Stocker, EDU.

39.00

6. Offene Wahl der drei Delegierten in den Zweckverband Soziales Netzwerk Horgen für die Amtsdauer 2014-2018

Die einstimmige IFK schlägt als **Delegierten** des Stadtrats, **Peter Schuppli**, vor. Er wird ohne Erweiterung und Auszählung als Delegierter des Zweckverbands Soziales Netzwerk Horgen für die Amtsdauer 2014-2018 als gewählt erklärt.

Die einstimmige IFK schlägt als **Delegierte** der Sozialbehörde, **Sonja Schnyder**, vor. Sie wird ohne Erweiterung und Auszählung als Delegierte des Zweckverbands Soziales Netzwerk Horgen für die Amtsdauer 2014-2018 als gewählt erklärt.

Die einstimmige IFK schlägt als **Delegierten** des Gemeinderats, **Christian Gross**, vor. Er wird ohne Erweiterung und Auszählung als Delegierter des Zweckverbands Soziales Netzwerk Horgen für die Amtsdauer 2014-2018 als gewählt erklärt.

01.03.60 / 01.05.10

7. Wahl der Mitglieder des Wahlbüros für die Amtsdauer 2014 bis 2018

Gemäss dem Geschäftsreglement des Gemeinderats Art. 46 kann die Wahl der Mitglieder des Wahlbüros in globo vorgenommen werden.

Abstimmung:

Der Rat stimmt einstimmig, dass die Wahl der Wahlbüromitglieder in globo vorgenommen wird.

Abstimmung:

Die Wahlbüromitglieder sind einstimmig für die Amtsdauer 2014-2018 gewählt.

15.00

8. Interpellation der SP-Fraktion, vom 17. Januar 2014, überwiesen am 10. Februar 2014, betreffend soziale Beschaffung und Gemeinde-Ranking von Solidarsuisse; Beantwortung

Stadtpräsident Philipp Kutter, teilt mit, dass der Stadtrat die Interpellation nach bestem Wissen und Gewissen bearbeitet habe und sie der Meinung seien, dass in Bezug auf die Entwicklungszusammenarbeit Wädenswil gut da stehe und in Bezug auf die Beschaffung sicher noch Verbesserungsmöglichkeiten bestünden.

Die Entwicklungszusammenarbeit sei eher der einfachere Teil, da man konkrete Gesuche bekomme, welche durch den Stadtrat beurteilt werden. Während die soziale Beschaffung eine aufwändige und nicht ganz einfache Angelegenheit darstelle. Sie seien aber auf dem Weg dies zu verbessern und sie seien der Meinung, dass man mit anderen Gemeinden in den Austausch treten wolle. Es zeige sich bereits heute, dass unterschiedliche Ansätze

bestünden. Der Austausch sei bereits eingeleitet, wodurch Wädenswil von den Erfahrungen anderer Gemeinden bestimmt profitieren könne.

Dies sei der beste Ansatz, einerseits Verbesserungen zu erzielen und andererseits Lösung hervorzubringen, welche im Alltag auch angewendet werden könnten. Als Stadt in der Grösse von Wädenswil habe man nicht genau die gleichen Möglichkeiten wie eine Grossstadt, was es hierbei zu berücksichtigen gebe. Sie seien aber guten Mutes, dass eine Verbesserung stattfinden werde.

Christian Gross, SP, sagt, dass man als Interpellant immer ein bisschen im Verdacht stehe, sich selber gerne sprechen zu hören, aber hier gehe es ihnen wirklich um die Sache und daher möchte er auch gar nicht viel dazu sagen.

Sie seien mit den Antworten sehr zufrieden, es sei schön vom Stadtrat, dass dieser seine Verantwortung erkenne und es nicht egal sein könne, wer die Lieferanten der Stadt seien, sondern dass man ökologische und soziale Mindeststandards einhalten müsse. Jetzt gelte es einfach den Worten Taten folgen zu lassen. Insbesondere würde es ihn freuen, wenn er bei den Abteilungsbesuchen im Herbst 2014 bereits über erste Massnahmen orientiert werden würde und die versprochenen Verbesserungsmöglichkeiten ausgenutzt werden.

Die Interpellation betreffend soziale Beschaffung und Gemeinde-Ranking von Solihaus gilt als erledigt und wird abgeschrieben.

Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf Anfrage des Gemeinderatspräsidenten Hansjörg Schmid keine Einwände erhoben.

Simona Truttmann, Sekretärin-Stv. (Protokoll)